

DIE SCHULZEIT^{UNG}

Das Magazin des niederösterreichischen Elternverbandes



Schulabschluss – Wie geht's weiter?

- Schulbesuch in sprengelfremden Schulen
- Podiumsdiskussion „Jugend.Bildung.Beruf“
- Zentralmatura Mathematik

Recht auf Respekt

Sehr geehrte Eltern!

Das Jahr 2019 begann mit Lawinentoten und Frauenmorden. Auf den ersten Blick gibt es – außer der unendlich traurigen Tatsache, dass Menschen tragisch zu Tode gekommen sind – keine Gemeinsamkeiten. Und doch sehe ich eine Verbindung: den Mangel an Respekt!

Bei losgetretenen Lawinen fehlt der Respekt vor einer erkennbaren Gefahr.

Bei Frauenmorden fehlt der Respekt vor der Integrität der Person, die als Eigentum gesehen wird. Handelt oder fühlt sie anderes, als es von ihr verlangt wird, hat sie im schlimmsten Fall ihr Leben verwirkt.

Respekt gegenüber einer Person hat am Anfang des Lebens zu beginnen: Dann, wenn sich Eltern ein ganz bestimmtes Kind „wünschen“.

Ein Kind ist, wie es ist – und das ist gut so. Es hat das Recht auf Respekt, vom ersten Atemzug an, sowie das Recht auf eine gute Erziehung und Ausbildung, die es nicht bricht und nicht formt, sondern ihm die Fähigkeit verleiht, in dieser Welt zu bestehen. Die Bildung geben wir vertrauensvoll in die Hände des Staates, der im Rahmen der Schule genau das zu tun hat: dem Kind die Fähigkeit zu geben, in dieser Berufswelt zu bestehen.

Marianne Riemer
Obfrau UVEA, Herausgeberverein der
SCHULZEITung



Marianne Riemer

Veränderungen bieten Chancen

Das Jahr 2019 hat mit einer wesentlichen Veränderung begonnen – die Bildungsdirektion für Niederösterreich hat den Landesschulrat abgelöst. Als Leiterin des Bereichs „Pädagogischer Dienst“ darf ich gemeinsam mit unserem Bildungsdirektor Johann Heuras und dem Leiter des Präsidialbereichs Karl Fritthum die neue Bildungsdirektion gestalten, führen und Verantwortung tragen.

Der Bereich „Pädagogischer Dienst“ umfasst alle Schularten. Diese Vielfalt der Schulen zeichnet uns auch international aus und bietet Kindern und Jugendlichen die Chance, aus einer Fülle an Möglichkeiten zu wählen. Unterstützen und begleiten Sie Ihre Kinder auf diesem wichtigen Weg!

Ich freue mich, dass ich einen Beitrag dazu leisten darf, bestmögliche Rahmenbedingungen für Pädagoginnen und Pädagogen sowie Schulleitungen zu schaffen, um den Kindern und Jugendlichen eine gute Bildung bzw. Ausbildung zu ermöglichen. Sie, als Eltern, sind für die Schule ein wichtiger Partner. Tragen wir gemeinsam Verantwortung – gestalten wir Bildung für unsere Kinder und Jugendlichen in Niederösterreich!

Doris Wagner



Foto: zVg

Inhalt

- 2 Editorial
- 3 Schulbesuch an sprengelfremden Schulen
- 4 Podiumsdiskussion „Jugend.Bildung.Beruf“
- 5 „MINT“ ist Zukunft
- 6 Bewerbungstipps der AK NÖ
- 7 elternHOCHschule
- 8 Zentralmatura Mathematik
- 9 Hilfe bei ProblemlerInnen
- 10 Peer-Mediation I Sommerakademie
- 11 @school

Jetzt einfacher: Schulbesuch in sprengelfremden Schulen

Seit 1. Jänner gilt das neue NÖ Pflichtschulgesetz. Den Eltern bringt es eine Erleichterung beim sprengelfremden Schulbesuch.

Der Landeselternverband wurde in den vergangenen Jahren oft von Eltern kontaktiert, die ihren Kindern den Schulbesuch einer sprengelfremden Schule ermöglichen wollten. Bei Schulen, die vom Bund erhalten werden (AHS, BHS) gibt es dabei kein Problem; wohl aber bei Schulen, die von Gemeinden oder Schulgemeinden erhalten werden. Es betrifft somit Mittelschulen, polytechnische Schulen, Sonderschulen und Volksschulen.

Im neuen Gesetz wurde ein Wunsch des Landeselternverbands umgesetzt, indem der Besuch einer sprengelfremden Schule erleichtert wird. Der Landeselternverband begrüßt diese Erleichterung und hofft, dass dadurch auch die Qualität der Schulen steigt. Denn: durch den erleichterten Besuch einer sprengelfremden Schule kann ein neues Wettbewerbselement entstehen.

Zwei wichtige Änderungen

Im Wesentlichen sind es zwei Änderungen, die den Schulbesuch in einer sprengelfremden Schule künftig erleichtern.

1. Im Absatz 1 des § 7 wurde festgelegt, dass für die Neuen NÖ Mittelschulen und Klassen von Neuen NÖ Mittelschulen **mit besonderer Berücksichtigung der musischen oder sportlichen Ausbildung** eigene Berechtigungssprengel festgesetzt werden, wobei die Festsetzung so erfolgen kann, dass der Bereich des gesamten Bundeslandes in einem Berechtigungssprengel erfasst wird.

Neu ist, dass der Berechtigungssprengel den Bereich des ganzen Bundeslands umfassen kann.

2. Die zweite Änderung ist im § 7 Absatz 10 des NÖ Pflichtschulgesetzes vorgenommen worden. Im alten Gesetz waren bei einem beabsichtigten sprengelfremden Schulbesuch die Stellungnahmen der Schulleitungen (sprengelmäßig zuständige Schule und sprengelfremde Schule), der Wohngemeinde und des Schulerhalters der sprengelfremden Schule einzuholen.

Seit 1. Jänner 2019 gilt, dass das **Gesuch von den Eltern an die aufnehmende (sprengelfremde) Schule** zu richten ist. Weitere Stellungnahmen sind dort nicht mehr vorgesehen. Wird die Schülerin oder der Schüler in eine sprengelfremde Schule aufgenommen, so können die Schulerhalter Schulerhaltungsbeiträge

vereinbaren. Die Formulierung ist so gewählt, dass Beiträge verrechnet werden können, aber nicht verrechnet werden müssen.

Eine **Einschränkung** besteht dort, wo durch die Aufnahme von sprengelfremden Schülern eine **Änderung der Klassenzahl** (z.B. Klassenteilung) eintreten würde. Diese Regelung bedeutet, dass die Schulerhalter von stark nachgefragten Schulen die Schulgebäude nicht vergrößern müssen. Schulerhaltungsbeiträge können aus diesem Grund somit nicht festgesetzt werden.

Der Landeselternverband hofft, dass sich die Schulerhalter der neuen Situation und dem Wettbewerb im Bildungswesen stellen und keine neuen Hürden durch die wechselseitige Verrechnung von Schulerhaltungsbeiträgen errichten.



Foto: Shutterstock

Jetzt einfacher: Schulbesuch außerhalb des Wohnsprengels!

Podiumsdiskussion „Jugend.Bildung.Beruf.“

Die „Denkwerkstatt Familie“ bringt alle Generationen miteinander ins Gespräch und widmet sich Zukunftsfragen, die den Lebensraum Niederösterreich für alle nachhaltig verbessern sollen.

Die aktuelle Studie des „Zukunftsmonitor Niederösterreich: Bildung“ vom Institut für Strategieanalysen zum Thema „Jugend.Bildung.Beruf“ befragte rund 800 Schülerinnen und Schüler, ehemalige Schüler sowie deren Eltern zu diversen Aspekten des Schul- und Bildungsangebots des Bundeslandes. Initiatorin Jugend-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister und die NÖ Familienland GmbH luden vor kurzem zur Podiumsdiskussion, um die Ergebnisse zu reflektieren.

Praxisorientiert mit breiter Allgemeinbildung

Rund 80 Prozent der befragten Jugendlichen und rund 70 Prozent der befragten Eltern bewerten die Quali-

tät der Schulbildung in Niederösterreich als hoch. Gute Lehrende und die Vorbereitung auf das Berufsleben sind ihnen am wichtigsten. Praxisorientiert, aber mit einer breiten Allgemeinbildung sollte der Unterricht gestaltet sein.

Gemeinsam mit Moderator Thomas Birgfellner begrüßte die Landesrätin Politikwissenschaftler Peter Filzmaier, Viktor Fleischer von der Industriellenvereinigung, Landesschulsprecher Anthony Grünsteidl, Professorin Irene Richter sowie Christine Friedrich-Stiglismayr als Vertreterin am Podium. Zahlreiche Gäste, darunter SchülerInnen, Schüler und Eltern, beteiligten sich an der Diskussion und erarbeiteten gemeinsam mit den ExpertInnen zielführende Visionen.

Foto: LENNO



Viktor Fleischer, Peter Filzmaier, Christiane Teschl-Hofmeister, Thomas Birgfellner, Irene Richter, Christine Friedrich-Stiglismayr, Anthony Grünsteidl

Foto: David Schreiber



Podiumsdiskussion der „Denkwerkstatt Familie“

Im Zeichen der Zukunft unserer Kinder

Es war ein interessanter Gedankenaustausch im Rahmen der Podiumsdiskussion zwischen Schulpartnern und Vertretern der Wissenschaft zur Studie von Peter Filzmaier: ob und wenn ja, wie die Schule auf den Beruf vorbereitet. Einmal ganz abgesehen davon, dass es

nicht die primäre Aufgabe der Schule sein kann, unmittelbar auf einen Beruf vorzubereiten, sind Grundkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen und auch Sozialverhalten ohne Frage notwendig für einen erfolgreichen Start nach der Schule. Ebenso wichtige Kom-

ponenten sind die Aufwertung der Lehre und die Weiterentwicklung des dualen Ausbildungssystems.

Alles in allem: Ein interessanter Abend im Zeichen der Zukunft unserer Kinder!

Christine Friedrich-Stiglismayr, Elternvertreterin im Österreichischen Dachverband der Elternvereine

Mehr Einbindung der Berufswelt in den Unterricht

„Was machst du nach der Schule?“ ist wohl eine der häufigsten Fragen, die Schülerinnen und Schüler beantworten müssen. Dennoch: Unsere Schulen bereiten oftmals zu schlecht auf das Leben nach der Beendigung der Schullaufbahn vor, blicken viele Schülerinnen und Schü-

ler doch vor allem dem großen Meilenstein Matura entgegen. Aber sollte diese nicht eher einen Beginn als ein Ende darstellen?

Die Podiumsdiskussion „Jugend.Bildung.Beruf.“ lieferte, unterstützt durch den „Zukunftsmonitor Niederösterreich: Bildung“

des Instituts für Strategieanalysen von Peter Filzmaier, einige sehr spannende Ergebnisse und Denkanstöße. Vor allem der Wunsch auf Schülerseite nach mehr Einbindung der realen Berufswelt in den Unterricht wurde deutlich erkennbar.

Anthony Grünsteidl, Schülervertreter

„MINT“ ist Zukunft

Wer sich für einen (Aus-)Bildungsweg im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik entscheidet, hat beste Chancen auf einen sicheren und gut bezahlten Arbeitsplatz.

Bis 2023 werden laut Prognosen des AMS im sogenannten MINT-Bereich, also im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, österreichweit fast 50.000 neue Jobs entstehen, mehr als 28.000 davon im Informations- und Telekommunikationsbereich. Das Arbeitsmarktpotenzial und die Karrierechancen sind hier besonders groß. Aber noch immer haben acht von zehn Industrieunternehmen Rekrutierungsprobleme.

Die Ursachen sind vielfältig: Nur 35 Prozent der Schülerinnen und Schüler fühlen sich über technische Berufe gut informiert. Vor allem junge Frauen entscheiden sich viel zu selten für technische Berufe, obwohl sie genau hier die besten Karriere- und Verdienstmöglichkeiten haben.

Interne Ausbildung

Die Industrie sieht den größten Hebel gegen den aktuellen Technikermangel in der Bildung – vom Kindergarten über die HTL bis zur Hochschule. Auf betrieblicher Ebene passiert jedenfalls schon viel: Rund 88 Prozent der Unternehmen wollen künftig ihren Fachkräftenachwuchs verstärkt durch die eigene Lehrlingsausbildung absichern. Bereits jetzt wird jeder siebte Industrie-Lehrling in Niederösterreich ausgebildet.

Digitalisierung wird Trend verstärken

Zusätzlich bieten auch Schulformen wie die HTL und Studiengänge im MINT-Bereich hervorragende Berufschancen. Aktuell bleibt in der Industrie jedoch jede sechste MINT-Stelle für Hochschulabsolventinnen und -Absolventen unbesetzt. Und mehr als jedes

vierte Unternehmen, das im letzten Jahr MINT-Arbeitsplätze zu besetzen hatte, hätte noch weitere MINT-Fachkräfte einstellen können – scheiterte jedoch an zu wenigen geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern. Die fortschreitende Digitalisierung wird diesen Fachkräftemangel weiter verschärfen.

1.000 neue Studienplätze

Aus Sicht der Industrie ist es daher sehr zu begrüßen, dass der Fachhochschul-Sektor österreichweit um 1.000 Studienplätze im MINT-Bereich ausgebaut wird. Aber nicht nur für den Industriestandort, sondern auch für die zukünftigen Fachkräfte selbst erfüllen die Technik-FHs eine wichtige Aufgabe: Schließlich warten auf die Absolventinnen und Absolventen nicht nur hervorragende Job- und Verdienstmöglichkeiten, sondern auch deutliche höhere Einstiegsgehälter.



Ein wahrer Jobmotor: Rund **158.000 Personen** sind in Niederösterreichs Industriebetrieben beschäftigt. **Mit den vor- und nachgelagerten Branchen** sichert die Industrie sogar **301.000 Jobs im Land**. Infos zu den Karrierechancen:

AK-Bewerbungstipps: So klappt es mit Ferialjob und Praktikum

Wer sich noch nicht um einen Ferialjob oder ein Praktikum beworben hat, sollte schnellstens seine Unterlagen verschicken. Die heiße Phase ist üblicherweise im Dezember und Jänner – aber es ist noch nicht zu spät!

Mit diesen **vier einfachen Tipps für eine gelungene Bewerbung** liegt man immer richtig:

1. Perfekte Unterlagen

Eine gute Bewerbungsmappe besteht aus einem Bewerbungsschreiben, einem aktuellen Lebenslauf mit Foto und relevanten Dokumenten wie z.B. Zeugnissen, Praktikumsbestätigungen, Sprach- oder Computerzertifikaten. Knock-out-Kriterien sind Grammatik- und Rechtschreibfehler.

2. Gut informiert sein

Informationen über Firma und Job sammeln. Vieles davon findet sich auf der firmeneigenen Homepage.

3. Erster Eindruck entscheidet

Ein gepflegtes Äußeres ist das A und O beim Bewerbungsgespräch. Ungepflegte Fingernägel, schmutzige Schuhe oder Kaugummi im Mund werden nicht gerne gesehen. Die Kleidung soll zum Beruf und zur Stelle

passen. Für die meisten Berufe sind Jeans, ein Hemd oder Polo-Shirt ausreichend. In manchen Branchen (z. B. Bank, Versicherung) muss das Outfit entsprechend angepasst werden.

4. Vorbereitet sein

Fragen wie: „Warum bewerben Sie sich bei unserer Firma? Wo liegen Ihre Stärken/Schwächen? Warum haben Sie sich für diesen Job entschieden?“, kommen im Bewerbungsgespräch ziemlich sicher. Vorbereitete Antworten verhindern peinliches Herumstottern. Wichtig ist, sich der eigenen Stärken und Fähigkeiten bewusst zu sein.

AK-Bewerbungstrainings für Schulklassen

Die AK Niederösterreich unterstützt 14- bis 17-jährige SchülerInnen mit kostenlosen Bewerbungstrainings. Mehr als 35.000 niederösterreichische SchülerInnen haben seit 2006 davon profitiert. Dabei lernen die SchülerInnen, wie sie sich am besten auf Vorstellungsgespräche vor-



bereiten können. Die Jugendlichen bekommen Tipps zum richtigen Auftreten und üben mit professionellen TrainerInnen, welche Fragen auf sie zukommen und welchen Eindruck sie bei den Antworten hinterlassen. Außerdem stehen die persönlichen Fähigkeiten der Jugendlichen im Zentrum des Trainings.

Weitere Infos

Auf der Website der Arbeiterkammer finden sich ausführliche Informationen über Bewerbungsunterlagen, Checklisten, Muster-Lebensläufe und Tipps zum Bewerbungsgespräch: noe.arbeiterkammer.at/bewerbung

Die AK hilft

Bei allen Fragen zur Abgeltung von Ferialjob oder Praktikum, zu Überstunden, zur Versicherung bzw. bei der Kontrolle der Endabrechnung usw. helfen die ExpertInnen von AK Young gerne weiter. Tel.: 05-7171-24000.

Schüler- oder Studentenheim gesucht?

Das passende Zimmer im Schüler-, Lehrlings- oder Studentenheim: Mit der Heimplatzsuchmaschine der Arbeiterkammer finden SchülerInnen, Lehrlinge sowie Studierende dieses leicht und bequem. Die Datenbank wird stets aktuell gehalten. Neben Adresse und Anzahl der Zimmer sind dort auch genaue Angaben zu Preis und Ausstattung zu finden. Link: www.heimdatenbank.at



SchülerInnen, die noch keinen Praktikumsplatz haben, sollten umgehend ihre Bewerbungsunterlagen an Unternehmen senden.

elternHOCHschule

Die erste elternHOCHschule im deutschsprachigen Raum lud am 19.2.2019 zur Auftaktveranstaltung nach Baden.

Die elternHOCHschule will eine Plattform sein, um Themen rund um Bildung und Erziehung anzusprechen. Sie soll zum Informationsaustausch zwischen Hochschule und Eltern anregen, regelmäßige Veranstaltungen zu spannenden Themen bilden dabei den Rahmen.

Eine Premiere und eine Chance, wie Bildungslandesrätin Christiane Teschl-Hofmeister zusammenfasste: „Eine Auftaktveranstaltung, geprägt von gespannter Erwartung und voller interessierter Eltern, die mehr wissen wollen!“

Botschaften immer wiederholen!

Den Auftakt machte „Schule gemeinsam gestalten – beziehungsvolle Kommunikation als Triebfeder des Lernens“. PH-Prof. Margit Pichler und ihr Kollege Prof. Daniel Passweg berichteten über die Spuren, die beziehungsvolle Kommunikation im Hirn hinterlässt. Passweg machte dazu den Eltern Mut, ihre Botschaften immer und immer wieder zu wiederholen: Auch wenn das „Kind“

gerade im jugendlichen Alter nicht so zugänglich scheint: „Es kommt doch an!“ Und er stellte klar, worum es in der beziehungsvollen Kommunikation geht: um den Fokus! Der soll nämlich – auch bei Konfliktgesprächen etwa mit LehrerInnen – dort bleiben, wo er hinsoll: beim Kind!

Wichtigste Voraussetzung zum Gelingen der elternHOCHschule ist die aktive Mitarbeit der Eltern: Jedes Thema, jede Meinung ist wichtig, einfach an department2@ph-noe.ac.at schreiben. Oder mitdiskutieren – am 7. Mai 2019 ab 18:30 Uhr zum Thema „Impfungen – Nutzen oder Schaden?“.



Die InitiatorInnen und UnterstützerInnen der elternHOCHschule: LABg. Doris Schmidl, Obmann LEVNÖ Stefan Szirucsek, Vizerektorin Elisabeth Windl, Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, Vizerektor Norbert Kraker, Obfrau Familienbund Baden Nicole Wöllert, Prof. Simone Breit, Rektor Erwin Rauscher

Leserbrief

zu „Schulautonome Tage & Herbstferien“

Liebes LEVNOE-Team,

sobald man mehr als ein Kind hat, werden schulautonome Tage zur Belastung: Volksschule hat 4, Gymnasium 5 Tage, VS hat am 21.6. frei, Gymnasium nicht etc. Am allerwenigsten habe ich heuer den 16.11. benötigt: Schon der 15.11. ist für normal berufstätige Eltern eine Challenge, vor allem da bei uns der Hort an allen schulfreien Tagen ebenso geschlossen hat. Den 16.11. noch zusätzlich frei zu geben, ist eine fast nicht zu bewältigende Herausforderung.

Dazu kommt, dass die Gymnasiasten Herbstferien hatten, die Volksschüler nicht. Stand heute: In den letzten beiden Wochen vor Weihnachten staut sich alles, nur mehr Schularbeiten, schriftliche Stundenwiederholungen, Tests usw. Die Schüler haben keinen Tag zum Durchatmen. Als ursprüngliche Nicht-Niederösterreicher haben wir auch keine Großeltern oder Verwandte vor Ort, die kurzfristig eine Betreuung übernehmen könnten. Allein mit Urlaub sind die unterschiedlichen Tage jedoch nicht abzudecken.

Eine Betreuung in den Sommerferien ist hingegen relativ einfach zu planen.

Mit weniger freien Tagen wäre vieles nicht so geballt. Ich finde es großartig, dass es eine Möglichkeit gibt, darüber zu diskutieren.

Almut Prah-Altenhuber

Hinweis der Redaktion: Der Leserbrief erreichte uns noch vor der festgelegten Neuregelung und bestärkt die Wichtigkeit einer solchen Maßnahme!

Zentralmatura Mathematik

Um weitere Probleme bei der Zentralmatura Mathematik zu verhindern, initiierte das Bildungsministerium eine „Zuhör-Tour“ durch Österreich unter der Leitung von Kurt Scholz.

Über 600 SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen haben sich in 15 Workshops an diesem Prozess beteiligt. Die unbefriedigenden Ergebnisse beim letzten Haupttermin der standardisierten Reife- und Diplomprüfung im Bereich Mathematik nahm Bildungsminister Heinz Faßmann zum Anlass für die „Zuhör-Tour“, um das bestehende System auf den Prüfstand zu stellen und unter Einbindung der Schulpartner zu evaluieren.

Erste Sofortmaßnahmen

Folgende Sofortmaßnahmen sind das Ergebnis: Die Textlänge der Maturabeispiele wird verkürzt, die Textverständlichkeit verbessert. Bei der Punktevergabe gibt es an AHS künftig auch die Möglichkeit, halbe Punkte zu vergeben und die Zeitbeschränkung für die einzelnen Teile wird aufgehoben. Die Beispiele werden künftig von der Österreichischen Mathema-

tischen Gesellschaft geprüft und alle wesentlichen Bereiche einer Feldtestung unterzogen. In der Anfangsphase der Klausurarbeiten soll ein/e MathematiklehrerIn – nach Möglichkeit die Klassenlehrkraft – anwesend sein. Das kann Stress und Nervosität vermindern. Ein „Helpdesk“ wird den PrüferInnen künftig während der Korrekturfrist zur Verfügung stehen, um dem Wunsch nach stärkerer Standar-

disierung von Korrektur und Beurteilung Rechnung zu tragen.

Die genannten Maßnahmen sind erste kurzfristige Maßnahmen, die bereits bei der **Zentralmatura 2019** Anwendung finden werden. Dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung geht es darum, der Mathematik den Ruf als „Angstfach“ wieder zu nehmen und die Zentralmatura fairer und transparenter zu gestalten.



Anita Dorfmayr, BM Heinz Faßmann, Kurt Scholz

Foto: SEPA Media | Martin Juen

Mut zur Neuausrichtung!

Gut, dass es zur Zentralmatura in Mathematik schon einige Feedbackveranstaltungen gab. Allerdings: Zusätzlich zu den Bewertungsänderungen werden auch Einstellungsänderungen notwendig sein!



Paul Haschka, Bereichssprecher AHS/BMHS

Der LEVNÖ hat seit Jahren vor zwei Effekten gewarnt: Einerseits drohen SchülerInnen zu Versuchskaninchen degradiert zu werden, andererseits scheinen einige LehrerInnen für Oberstufenklassen zwar weniger geeignet, jedoch mit dem Talent für Mehraufwand an Nachhilfe-Bedarf und Beschwerden-Häufigkeit ausgestattet zu sein.

Daher muss das Schulmanagement nun ungeeignete LehrerInnen frühzeitig erkennen – ein gelegentlicher Wechsel in der Oberstufe eröffnet die

Chance, sich zumindest zur Halbzeit neu orientieren zu können.

In den AHS sollte überhaupt am Beginn der Oberstufe eine neue Ära für SchülerInnen und LehrerInnen beginnen: Das Anreden per „Sie“ könnte dabei ein wichtiges äußeres Zeichen sein. Einstiegsworkshops zur Oberstufe und gewissenhafte Berufsorientierung in den vierten und fünften Klassen AHS sollten Pflicht werden, viele Fünfer und hohe Drop-out-Quoten an der Oberstufe müssen der Vergangenheit angehören.

Mehr auf die Eltern hören!

Hinter Eltern, die sich beschweren, stehen oft viele andere, die sich das nicht getrauen. Ungeeignete LehrerInnen werden vom System geschützt und bringen so einen ganzen Berufsstand in Verruf.

Schon vor Jahren wandten sich in einem Fall sowohl der Elternverein als auch die ElternvertreterInnen mit Beschwerden über Verfehlungen der Schulleitung an den LEVNÖ. Der Konflikt gipfelte darin, dass die Schulleiterin sogar versuchte, die damalige Elternvereinsobfrau mittels Anwaltschreibens einzuschüchtern. Die Schulleiterin verlängerte daraufhin ihre Karenz so lange, bis die Kinder der betroffenen Eltern die Volksschule verlassen hätten – immerhin eine pragmatische, leider nur vorübergehende Lösung. Dadurch sollte ein kompletter Neustart nach ihrer Karenz ermöglicht werden.

Verbot, über Vorfälle zu Hause zu berichten

Leider kamen kurz nach ihrem Dienstantritt zu Beginn des Schuljahres wieder erste Anfragen nach Rechtsbeihilfe im Büro des LEVNÖ an. So wurden etwa Namen von „lauten“ Kindern quasi öffentlich ausgehängt und an die Tafel geschrieben, Pausen als Strafsanktionen verkürzt, Kindern fehler-

hafte Seiten aus den Heften gerissen. Den Kindern wurde dann verboten, über diese Vorfälle zu Hause zu berichten. Und wie schon seinerzeit wurde seitens der Schulleitung versucht, Eltern gegen Eltern, aber auch Kinder gegen Eltern auszuspielen. Trotz mehrmaliger Gespräche zwischen Eltern und Schulleitung gab es keinerlei Bereitschaft, an der verfahrenen Situation etwas zu ändern. Geschützt von System und Standesvertretung werden die Sorgen und Probleme der betroffenen Eltern und Kinder nicht ernst genommen.

Mittlerweile war eine Familie so verzweifelt, dass deren Kind als letzte Konsequenz in eine andere Schule wechselte.

Zum Glück kommen solche Extremfälle sehr selten vor. Der LEVNÖ versucht bei solch verfahrenen Geschichten zu vermitteln und unterstützend einzugreifen. Die meisten PädagogInnen in Niederösterreich leisten gute bis hervorragende Arbeit, Einzelfälle wie dieser bringen aber einen gesamten Berufsstand in Misskredit. Das ist eine Schande!!!



Trügerische Idylle in der Wachau

Foto: zlvj

Was der LEVNÖ machen kann

Leider kommt es immer wieder vor, dass Beschwerden von Eltern zu wenig ernst genommen werden. Der LEVNÖ unterstützt die Elternvereine und kann bei Gesprächen auf allen Ebenen helfen, wenn dies gewünscht wird. Wir versuchen stets, die Interessen möglichst aller Eltern zu vertreten und zu verhindern, dass die Eltern und/oder die LehrerInnen gegeneinander ausgespielt werden.

Früher hieß es Schulaufsicht („Schulinspektor“), jetzt sind es SchulqualitätsmanagerInnen, die in solchen Fällen ge-

fordert sind. Machtmissbrauch oder Vernachlässigung der Aufsicht darf es nicht geben.

Die Außenstellen der Bildungsdirektion (früher: Landeschulrat) sollten bereits bei ersten Beschwerden Kontakt mit den Elternvereinen aufnehmen. Die ElternvertreterInnen und der LEVNÖ als NÖ Landesverband der Elternvereine ziehen am gleichen Strang:

Umfassende Schulqualität steht für alle an oberster Stelle!

Peer-Mediation in der NMS Kilb

Die Neue Mittelschule Kilb hat ein Ziel: Ein Schulklima des Miteinanders und der Verantwortungsübernahme für das Wohl aller zu schaffen!

Um das gesteckte Ziel zu erreichen, bilden Johannes Wagner und Direktorin Anneliese Kerschner Kinder zu Peer-Mediatoren aus. Diese Kinder lernen früh, gut mit Problemen umzugehen und auf solche hinzuweisen. Der Andrang zur dreijährigen Ausbildung mit den Schwerpunkten Kommunikation, Konfliktkultur, Gruppendynamik, Improvisation und Führung von Konfliktgesprächen ist groß, beginnt ab der 6. Schulstufe und findet an Wochenenden statt.

Patenschaften für neue Schulkinder

Die Peers übernehmen Patenschaften für jene Kinder, die neu an die Schule kommen und begleiten sie über den Zeitraum von einem Jahr. Sie treffen die „Neulinge“ regelmäßig, lernen ge-

meinsam, plaudern, erörtern Probleme und bauen Barrieren zwischen Altersstufen ab. Darüber hinaus können sich alle anderen Mitschüler jederzeit an die „Peers“ wenden, wenn sie ein Problem (z.B. Konflikt mit Mitschülerin) in der Schule haben.

Bei ersten Eigentumsverletzungen oder Gewalt braucht es natürlich geschulte Pädagogen, doch bei kleineren Problemen sind Kinder einander die beste Stütze! „Bei manchen Problemen ist es leichter, sich anderen Schülern anzuvertrauen“, bestätigt etwa Peer-Schülerin Lena. „Denn vielleicht haben sie diese Probleme schon selbst gehabt. Wenn Mitschüler miteinander wieder lachen können, freue ich mich, dass ich ein Problem früh erkannt und gewaltlos gelöst habe.“

Ansprechpartnerin (auch für die Arbeitsgruppe Peer-Learning der Bildungsdirektion NÖ) ist DNMS Anneliese Kerschner, anneliese.kerschner@hs.kilb.at



Gruppendynamik in der Peer-Mediation

Foto: NMS Kilb

Sommerakademie Semmering 2019

Auch im Schuljahr 2018/19 können begabte Schülerinnen und Schüler in den Tourismusschulen Semmering an den Sommerakademien teilnehmen.

Wegen der großen Nachfrage werden vom Verein zur Förderung begabter und hochbegabter Schülerinnen und Schüler in Niederösterreich in Kooperation mit der Bildungsdirektion für Niederösterreich 2 Sommerakademien für die Volksschulen angeboten:

- 20. Sommerakademie für Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse Volksschule (1. Termin): 15. – 19. Juni 2019
- 20. Sommerakademie für Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse Volksschule (2. Termin): 5. – 9. Juli 2019
- 21. Internationale Sommerakademie für AHS-Oberstufe und BHS: 21. – 28. Juni 2019
- Sommerakademie für Schülerinnen

und Schüler der Mittelstufe (1. – 4. Kl. NMS / AHS-Unterstufe): 29. Juni – 4. Juli 2019

Herausfordernde Kursarbeit

Seit mehr als 20 Jahren haben (hoch-) begabte und besonders interessierte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich im Rahmen der Sommerakademiekurse mit fächerübergreifenden Themen zu beschäftigen, die über die Lehrpläne der Schulen weit hinausgehen. Gemeinsam mit Gleichgesinnten verbringen sie eine Woche in den Tourismusschulen Semmering und erleben herausfordernde Kursarbeit und ein vielfältiges, altersgerechtes Rahmenprogramm.

Informationen zu den einzelnen Kursangeboten der Sommerakademien ergehen mit Beginn des 2. Semesters an alle Schulen und stehen dann online. Die Anmeldung zu den Sommerakademien erfolgt bis 6. Mai 2019 über die Schulen; die Verständigung über die Teilnahme erfolgt bis 24. Mai 2019.

<http://begabtenfoerderung.bildung-noe.gv.at>



Seit mehr als 20 Jahren finden die Sommerakademien in den Tourismusschulen Semmering statt.

Foto: zVg

Gespräch mit Karl Fritthum

Im Zuge der LEVNÖ-Vorstandssitzung am 3. Dezember 2018 gab es ein sehr positives Gespräch mit dem Leiter des Präsidialbereichs der Bildungsdirektion Karl Fritthum. Themen waren die anstehenden Änderungen, die die Bildungsdirektion mit sich bringt und die künftige Zusammenarbeit mit dem LEVNÖ.

Stefan Szirucsek, Karl Fritthum, Manuela Hofer, Paul Haschka, Tanja Ambichl-Melzer, Friedrich Bittmann



Foto: LEVNÖ

LEVNÖ im ständigen Beirat der Bildungsdirektion

Wie im Schulrecht 2018/19 festgehalten, galt es, in jeder Bildungsdirektion einen ständigen Beirat einzurichten: „Dieser Beirat hat in allen bedeutenden von der Bildungsdirektion zu besorgenden Aufgaben des Schul- und Erziehungswesens beratend mitzuwirken. In diesen ständigen Beirat werden Vertreter der Lehrer, Schüler und Eltern entsendet.“ (Schulrecht 2018/19, Seite 14).

Für den Niederösterreichischen Landesverband der Elternvereine werden **Obmann Stefan Szirucsek** und Obmann-Stellvertreter sowie **Bereichssprecher AHS / BMHS Paul Haschka** die Aufgabe der Vertretung wahrnehmen.



Paul Haschka



Stefan Szirucsek

Dachverband zu Gast in der Hofburg

Eine Delegation des Österreichischen Dachverbandes der Elternvereine an öffentlichen Pflichtschulen unter der Leitung der Vorsitzenden Evelyn Kometter war am 30.1.2019 zu Gast in der Wiener Hofburg. Bei der Plenarsitzung des Nationalrates wurden Gespräche mit den Bildungssprechern der Nationalratsfraktionen (Taschner, Mölzer, Hammerschmid und Hoyos) geführt.

Neben aktuellen Fragen nach der Betreuung in den Herbstferien waren Förderkonzepte, die Aufwertung der Lehre und die gesetzliche Verankerung der Elternvertretung Thema. Die durchwegs positiven Reaktionen lassen auch weiterhin auf



Helmut Hodanek (Vorsitzender OÖ), Stefan Szirucsek (Vorsitzender NÖ), Evelyn Kometter (Vorsitzende Dachverband), Christine Docvjak (Schriftführerin)

Foto: zVg

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Unterstützungsverein für Elternanliegen - UVEA, ZVR 953957548, Rennbahnstraße 29, 3109 St. Pölten
Verlagsort: St. Pölten im Eigenverlag
Hersteller: MediaService KG 3508 Meidling i. T.
Druck: druck.at
Redaktion: Franz Schaubmann, Marianne Riemer, Manuela Hofer
Für den Inhalt der Beiträge verantwortlich sind die jeweiligen Autoren.

Kontakt: NÖ Landesverband der Elternvereine, 3109 St. Pölten, Rennbahnstraße 29, Tel: 02742/280-5501
E-Mail: levnoe@lsr-noe.gv.at
Blattlinie: Überparteiliche und unabhängige Information für Elternvertreterinnen und Elternvertreter, Pädagoginnen und Pädagogen an den niederösterreichischen Schulen mit dem Ziel, über Ereignisse im Schulbereich zu informieren, Stellung zu nehmen und Kritik zu üben. Wir setzen uns für die Interessen der Schülerinnen und Schüler ein, wobei

uns ein ausgewogenes Maß an objektiver Berichterstattung wichtig ist. Die Zeitung wendet sich an alle Elternvertreterinnen und Elternvertreter, alle Pädagoginnen und Pädagogen sowie an Meinungsbildner in Politik und Medien, die eine fundierte und sachbezogene Kommentierung auf den Gebieten des Schulwesens und der Pädagogik erwarten. Die Artikel unserer Autorinnen und Autoren und deren damit verbundenen Meinungen verstehen sich als wichtige Diskussionsbeiträge im Bildungsbereich.



NV Kinder- und Schülerunfallschutz

Um nur € 7,90 für ein Jahr

- Schützt rund um die Uhr, weltweit – auch dann, wenn die gesetzliche Versicherung nicht zahlt
- Für Kleinkinder und Schüler bis max. 21 Jahre

Jetzt bequem online abschließen auf www.nv.at



Die Niederösterreichische
Versicherung

Das Produktinformationsblatt
finden Sie unter www.nv.at.

www.nv.at

www.lehrenachmatura.at

Matura? Respekt! Und jetzt?

35%

Good to know:

Rund 35% der leitenden Personen
in der österreichischen Wirtschaft
(UnternehmerInnen und Geschäfts-
führerInnen) haben eine Lehre
abgeschlossen.

Quelle: Statistik Austria, MZ-Abfertigung 2015

Eine **LEHRE NACH DER MATURA** bietet eine fundierte, praxisorientierte Berufsausbildung. Die Vorteile liegen darin, dass die Lehrzeit um bis zu ein Jahr verkürzt wird und man schon während der Ausbildung sein eigenes Geld verdienen kann.

Informiere dich jetzt unter www.lehrenachmatura.at

LEVEL!UP
LEHRE NACH MATURA

Eine Initiative der **WKO** **NÖ**
WIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERÖSTERREICH